

# MADE IN CHINA CZECH STYLE

## Über surreale Blüten einer Suche nach Identität

Eine Collage über die Exotisierung oder 5 Geschichten zwischen orientalischem Fez und Lederhose.

### WANDZEITUNG #17

Friedemann Derschmidt featuring, Alaa Alkurdi, Abbé Libansky, Osama Zatar

Als mir Abbé Libansky von seiner Studienzeit in Südböhmen erzählte, schien mir diese Geschichte lustig aber unbedeutend zu sein: Er erzählte mir, dass die Schüler an Wochenenden am Weg von oder zu diversen feuchtfröhlichen Festen die Angewohnheit hatten, sich in einem in der Stadt Pisek befindlichen „Fez-Outlet“ einen Fez (orientalische Kappe) um eine Krone zu kaufen, um diesen dann zum Gaudium zu tragen. Erst viel später wurde uns klar, welche Dimension die Fezproduktion in Strakonice einst gehabt hatte und dass in der österreichischen Monarchie über mehr als ein Jahrhundert nahezu sämtliche Feze für das osmanische Reich produziert wurden. Lesen sie dazu den Auszug aus der Dissertation von Dr. Markus Purkhart.

Mich hat verwundert, wohin die Firma Fezko, die ja offensichtlich noch produzierte, in den 1970er Jahren ihre Ware verkaufte. In der Türkei war das Feztragen seit 1925 bei Strafe verboten

worden. Im gesamten Maschrek mit Ausnahme Ägyptens vielleicht, war der Fez total aus der Mode gekommen, obwohl ich von meinem Freund Rudynd noch Fotos aus Mandatspalästina in den 30er Jahren besitze, von denen ein paar hier zu sehen sind. Kurz und gut: 2006 habe ich mit Karl Erwin Lichtenecker und Tal Adler an einem Dokumentarfilm zu arbeiten begonnen. Charly (Karl Erwin) hatte kurz zuvor seine Tochter in Nigeria besucht von wo er mit einem Fez bekleidet zurück kam. Da er seine Tochter öfter besuchen fuhr, bat ich ihn, mir nächstens auch einen Fez mitzubringen, was er auch wirklich tat. Als ich das schöne Stück begutachtete, konnte ich meine Begeisterung kaum zügeln. In der Innenseite fand ich dieses Etikett.

Seit vielen Jahren bewege ich mich mit meiner Arbeit an der Schnittstelle von Erzählung und Erinnerung, von Identitätskonstruktionen entlang der historischen Brüche des 19. und 20.

Jahrhunderts, deren größte wohl die beiden Weltkriege und die Shoa gewesen sind. Mich interessiert dabei besonders, wie sehr Vergangenes mit oder ohne unser Wissen auf uns einwirkt. Dieser Prozess ist kein abstrakter, sondern er wird von uns getragen, wenn auch manchmal nur wie ein Kleidungsstück, dessen Herkunft uns gar nicht so klar ist.

Friedemann Derschmidt



Dank an Haim Ben Shitrit, Ilan Beresin, Eckhart Derschmidt, Ulla Kammerhofer Aggermann, Karina Kleiber, Karl Erwin Lichtenecker, Denis Mashkievich, Georg Misch, Gerhard Prenner, Markus Purkhart, Heinrich Reinhart†, Richard Reisenberger, Roland Reisenberger, Rudolf Schmitz†, Karin Schneider, Tina Walzer

WANDZEITUNG #1 bis #16 mit Beiträgen von

Ilse Aichinger · Gegourta Alilouche · Molefi Kete Asante · Alain Badiou · Konrad Bayer · Bettelobby · Walter Benjamin · Maurice Blanchot · Hélène Cixous · Gilles Clément · Department of Homeland Security · dérive – Zeitschrift für Stadtforschung · Helene von Druskowitz · Carl Einstein · Frantz Fanon · Friederike Feldmann · Jacques Fillon · Lilli Frysak · Lucie Geffray · Li Gerhalter · Franz Graf · Harald Gsaller · Béla Hamvas · Peter Handke · Natalie Heinich · Barbara Holub · Jenny Holzer · Edgar Honetschläger · Bianca Hornung · Tassadit Imache · Vladimir Jankélévitch · Fritz Keller · Bernhard Kellner · Birgit Kellner · Michael Kienzer · Folke Köbberling · Hannes Krisper · Christoph Laimer · Bruno Latour · Suzie Léger · Adolph Lehmann · Nina Linke · J.J. Luna · Sophia Mairer · Ossip Mandelstam · Dionys Mascolo · Sylvia Mattl-Wurm · Maurice Merleau-Ponty · Elina Mikkilä · Patrik Muchenberger · Lutz Musner · Imre Nagy · Gerald Nestler · Vilma Neuwirth · Adichie Chimomanda Ngozi · Maria Oberrauch · Bernd Oppl · Sibylle Penkert · Georges Perec · David Pinter · Francis Ponge · Alfred Pfoser · Francis Picabia · Konrad Prissnitz · Michaela Raggam-Blesch · Pierre Ramus · Elke Rauth · Christian Reder · Karin Reichmuth · <Sammlung Frauennachlässe> des Instituts für Geschichte der Universität Wien · Verena Schäffer · Ferdinand Schmatz · Gustav Schörghofer · Lutz Schulenburg · Hilal Sezgin · Astrid Sodomka · Valery Solanas · Klaus Staeck · Tom Streitfellner · Katharina Swoboda · Wetti Teuschl · Klaus Theweleit · Dorothea Trapp · Unsichtbares Komitee · Andrea van der Straeten · Matthias Vieider · Joseph Vogl · Bernhard Waldenfels · Anna Werzowa · Wienbibliothek im Rathaus · Leon de Winter · Daniel Wisser · Feridun Zaimoglu · u.a.

Die Wandzeitung ist ein Projekt von Bernhard Kellner und Steinbrener/Dempf  
www.steinbrener-dempf.com

bm:uk

WIEN  
KULTUR

# EXOTISIERUNG

## Die österreichische Fezindustrie

Den Anlass zum Einstieg in die österreichische Fezherstellung gab eine schwere Krise der für dieses Geschäft maßgeblichen Akteure Tunesien und Frankreich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Pestepidemien und Hungersnöte ließen die Bevölkerung Tunesiens verarmen und brachten die dortige Fezproduktion an den Rand des Ruins. Der Ausfall der tunesischen Konsumenten brachte Frankreichs Fezexport zum Erliegen und als auch noch Staatsbankrott, Revolution und Koalitionskriege dazu kamen, war die französische Fezproduktion am vorläufigen Tiefpunkt angelangt. Italien gelang es währenddessen, die Rolle Frankreichs zu übernehmen, doch parallel dazu verlagerte sich die bisher nur im mediterranen Raum vertretene Fezherstellung in die Mitte Europas. Österreich bot dafür Ende des 18. Jahrhunderts ideale Bedingungen. Mit seiner stark verbreiteten Strumpfstrickerei hatte es eine für die Fezproduktion geeignete Infrastruktur und Logistik, die wegen Geschäftsrückgangs zudem noch über freie Kapazitäten verfügte.



Altstadt von Jerusalem, Muslim Quarter, Mandatspalästina 1933  
Foto: Rudolf Schmitz = Menachem Rudyn

Der Wiener Orienthandel stand in vollster Blüte, jedes weitere Exportprodukt erhöhte seine Profitabilität, und höchste staatliche Stellen förderten den Export, um damit die Handelsbilanz mit dem Orient auszugleichen. Um 1780 wurde die Fezherstellung in



Österreich begonnen. Diese Sparte nahm zuerst die „Brünner Feintuchfabrik“ in ihr Programm, bis der Direktor dieses Unternehmens mit der „k. k. türk. Kappenfabrik Seitter“ 1786 die erste eigenständige Fezfabrik Österreichs etablierte. Auf Brünn folgten um 1800 weitere Gründungen in Linz, doch wurden beide Standorte bald von Wien und vor allem von Strakonitz in Böhmen übertroffen. Sehr innovativ wirkte in Wien Johann Reiser, der die Strickleistung 1814 durch Umstieg von der Handstrickerei auf den Wirkstuhl auf das Zehnfache erhöhte, und das Jahr darauf Österreichs erste Dampfmaschine zum Antrieb seiner Geräte installierte. Der Fez war im Orienthandel schon 1820 einer der wichtigsten österreichischen Artikel und seine Bedeutung nahm ständig zu. Besonders nachdem Wolf Fürth und



Jerusalem, Mandatspalästina 1933. Foto: Rudolf Schmitz = Menachem Rudyn

die Gebrüder Weill 1824 mit seiner Massenproduktion in Strakonitz begannen und der Fez 1828/29 im Osmanischen Reich als Zeichen der Modernisierung verpflichtend wurde, war der Aufstieg der österreichischen Fezindustrie kaum mehr aufzuhalten. Begünstigt durch den Ausbau der Verkehrswege verzehnfachte Strakonitz die Fezproduktion innerhalb von zwanzig Jahren (1836-1856). Die österreichische Fezherstellung basierte im Unterschied zur Konkurrenz auf niedrigen Lohnkosten, günstiger inländischer Wolle, und vor allem auf der ständig weiter entwickelten industriellen Fertigung. Marktseitig verfolgten die Fezfabrikanten mit ihrer konsequenten Tiefpreispolitik die für Massenartikel geeignetste Vorgehensweise und entsprachen damit lange Zeit als einzige den Bedürfnissen der Bevölkerung. Die Fezproduktionen der Absatzländer hielten dagegen an traditionellen handwerklichen Strukturen und hohen Preisen fest und wurden in ihrer Ambition zum Teil sogar von den eigenen Regierungen behindert. Selbst wenn zur Substitution der europäischen Importe Fezfabriken gegründet wurden, waren sie für größere Produktionsmengen mit zu geringem Kapital versehen und ließen durch Konzentration auf das Militär die Nachfrage der Bevölkerung außer Acht. Die österreichische Fezin-



Manzi Rudyn mit Fez, Mandatspalästina 1933  
Foto: Rudolf Schmitz = Menachem Rudyn

dustrie war 1856 auf dem hohen Umsatzniveau von jährlich vier Millionen Gulden angelangt, deckte die wichtigsten Marktplätze nahezu vollständig ab, und konnte, nach der Verdrängung der Konkurrenten Frankreich und Italien,



13. SS Waffen Gebirgsdivision Handschar  
[http://www.deviantart.com/morelikethis/artists/254725659?view\\_mode=2](http://www.deviantart.com/morelikethis/artists/254725659?view_mode=2)

seine nun monopolartige Stellung bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts halten. Nach hundertjährigem Bestehen und Jahrzehnten einträglichen Wirkens zeigte die österreichische Fezindustrie jedoch im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts eine massive Schwäche im Umgang mit Veränderungen. Zunehmende Rohstoffabhängigkeit vom Ausland, die allgemeine Tendenz zur Europäisierung der Mode und vor allem ein durch politische Unruhen, Missernten und Seuchen bewirkter Kaufkraftrückgang im Osmanischen Reich führten nun zu Gewinneinbußen, die die Fezindustrie unvorbereitet trafen. Zwar konnte Österreich seine Dominanz bewahren und die Kolonien als zusätzliche Abneh-

mer gewinnen, doch als sich der Markt auch noch durch Zollschranken und die Abspaltung einzelner Staaten verkleinerte, reagierten die Fezproduzenten mit Überproduktion, Preis-schleuderei und gegenseitiger Konkurrenz. Trotz Bestrebungen zu einer einheitlichen Vorgehensweise schwächten sich die österreichischen Unternehmen solange, bis ein Konsens, auch wegen des Auftauchens von Mitbewerbern, unumgänglich wurde. Die Fusion zur „Aktiengesellschaft der österreichischen Fezfabriken“ und eine Besserung der Absatzlage erlaubten eine Preiserhöhung, die begleitet von Rationalisierungsmaßnahmen den Gewinn wieder vermehrte. Die Diversifizierung der Produktpalette verringerte die Abhängigkeit vom Fezmarkt sogar soweit, dass während und nach dem Ersten Weltkrieg sehr hohe Umsätze erreicht werden konnten, war aber nicht ausgeprägt genug, um 1925 das Fezverbot von Atatürk unbeschadet zu überstehen.



Werbeplakat um 1948 Fezko Strakonice

Arabischer Text: „We sincerely ask our dear customers when they are buying our original Austrian fez, to make sure it is stamped with our golden stamp with fez on it as follows.“ (translation Alaa Alkurdi)

Fast hundert Jahre nach seiner Einführung wurde der Fez - wieder im Zeichen der Modernisierung - in der Türkei bei Strafe abgeschafft. Später verschwand er auch aus Ägypten, doch noch bis zur Abfassung dieses Texts wurden in Strakonice Feze für das mittlere Afrika und Malaysia erzeugt.

Text von Markus Purkhart aus der Dissertation „Die österreichische Fezindustrie“ Uni Wien 200



Synagoge in Meron, Mandatspalästina 1933. Foto: Rudolf Schmitz = Menachem Rudyn

# SELBSTEXOTISIERUNG 1

## Muhammad Asad



Leopold Weiss alias Muhammad Asad wurde 1900 in Lemberg geboren, damals Teil des k. u. k. Reiches, heute in der Ukraine. Er wuchs in Lemberg und Wien auf und genoss eine sehr religiöse Erziehung. Trotzdem entfremdete er sich zunehmend von seiner Religion und war mit den politischen und gesellschaftlichen Zuständen in den frühen 20er Jahren sehr unzufrieden. 1922 reiste er nach Palästina, um seine Onkel zu besuchen. Dem damals aufkommenden Zionismus stand er sehr kritisch gegenüber und führte Streitgespräche mit Chaim Weizman, dem Präsidenten der Zionistischen Weltorganisation. Gleichzeitig war er fasziniert von seinen ersten Kontakten mit Arabern, Muslimen und dem Islam. Die Komplexität und Spiritualität dieser Religion war für ihn ein Gegenpol zu dem von ihm verabscheuten Materialismus der westlichen Welt. Weitreichenden Reisen als Korrespondent der Frankfurter Zeitung im mittleren Osten folgten, wobei insbesondere der Kontakt mit Beduinen für Weiss sehr bedeutsam war. 1926 tat er etwas, was insbesondere für Juden au-

ßergewöhnlich ist: Er konvertierte zum Islam, änderte seinen Namen auf Muhammad Asad und machte die Hajj, die Pilgerreise nach Mekka.

Er vertiefte sich in Koranstudien und begeisterte sich für die Wiederbelebung des Islam. Als persönlicher Freund von König Ibn Saud, dem Gründer Saudi Arabiens, lebte er jahrelang an dessen Hof. Es ist diese Zeit, wegen der Asad oft mit Lawrence von Arabien verglichen wird.

Danach ging er nach Indien, wo er für die Dauer des Zweiten Weltkriegs wegen seines österreichischen Passes zusammen mit Nazis in einem „camp for enemy aliens“ interniert war, während seine gesamte Familie in Europa im Konzentrationslager ermordet wurde. In Indien wurde er ein enger Freund des Poeten und Philosophen Muhammad Iqbal, der Asad bat, an der Gründung des ersten islamischen Staates mitzuarbeiten: Pakistan. Asad wurde zu einem der Gründerväter des Landes, da er die Grundprinzipien der Verfassung abfasste und darauf bestand, dass sie die Wahl eines weiblichen Staatsoberhauptes erlauben sollte. Dies ebnete den Weg für Benazir Bhutto. In der Folge wurde Asad zu Pakistans Botschafter bei den Vereinten Nationen in New York.

Er war einer der bedeutendsten islamischen Autoren seiner Zeit und schrieb richtungsweisende Bücher und hunderte Essays über Weltbild, Recht und Philosophie des Islam sowie seine Autobiographie *The Road to Mecca*. Sein magnum opus ist jedoch seine kommentierte englische Koranübersetzung, für die er ursprünglich zwei Jahre Arbeit veranschlagt hatte, sich dann aber 17 Jahre lang darin vergrub. Sie trägt die Widmung „to people who think“ und wird von Akademikern als die derzeit



beste Koranübersetzung angesehen. Asad starb 1992 in Andalusien. Zehn Jahre nach seinem Tod ist er der breiten Öffentlichkeit völlig unbekannt. Asad war einer der außergewöhnlichsten Grenzgänger zwischen der islamischen Welt und dem Westen: Weltreisender, Journalist, Linguist, Übersetzer, Sozialkritiker, Reformist, Diplomat, Politologe, Theologe und Denker. Was seinen vielfachen Aktivitäten gemein ist, war sein Streben nach einem gegenseitigen Verständnis zwischen der islamischen Welt und dem Westen und seine intellektuelle Herangehensweise an den Islam, die im scharfen Gegensatz zum Fundamentalismus steht. Gerade dies macht sein Leben und Werk so zeitlos und heute so relevant.

Haupttext: <http://www.mischief-films.com/>  
Zitate: <http://www.muhammad-asad.de/>

Bilder: <http://www.muhammad-asad.de/>

Filmtip: A 2009 A Road to Mecca von Georg Misch

*„Das waren sonderbare Jahre, jene frühen zwanziger Jahre in Mitteleuropa. Das weitverbreitete Gefühl gesellschaftlicher und moralischer Unsicherheit hatte eine Art verzweifelter Hoffnungsfreudigkeit hervorgebracht, die sich nunmehr in allerlei kühnen Versuchen auf den Gebieten der Musik, der Malerei und des Theaters äußerte und gleichzeitig auch zu tastenden, oftmals revolutionären Untersuchungen über die Morphologie der Kultur und Geschichte führte, aber Hand in Hand mit diesem gewaltsamen Optimismus ging eine seelische Leere - eine vage, zynische Gleichwertung aller Werte und Unwerte: denn man hatte angefangen, an des Menschen Zukunft zu zweifeln [...] Trotz meiner Jugend war es mir nicht verborgen geblieben, dass es nach der Katastrophe des Weltkrieges nicht mehr mit rechten Dingen in der zerbrochenen, bitteren, gefühlsmäßig allzu hoch gespannten europäischen Welt zugeht.“*

Mohammad Asad

*„Ich stand [...] einem mir gänzlich neuen Lebensgefühl gegenüber. Ein warmer, menschlicher Hauch schien aus dem Blute der arabischen Menschen in ihre Gedanken und Gebärden zu strömen; da war nichts von jenen schmerzhaften Seelenspaltungen zu sehen, jenen Gespenstern der Angst, Gier und innerer Verdrängung, die das europäische Leben so hässlich und hoffnungsarm machten. In den Arabern begann sich mir etwas zu offenbaren, wonach ich immer unbewusst gesucht hatte [...] eine Vernunft des Herzens, möchte man beinahe sagen.“*

Mohammad Asad

# SELBSTEXOTISIERUNG 2

## Essad Bey

Essad Bey wurde 1905 in Kiew (Ukraine) oder Baku als einziges Kind des wohlhabenden georgisch-jüdischen Öl-Industriellen Abraham Nussimbaum und Berta Slutsky, einer russisch-jüdischen Linken, geboren. 1911 beging die Mutter Selbstmord; ab da kümmerte sich eine deutsche Kinderfrau, Alice Schulte, um das Kind.

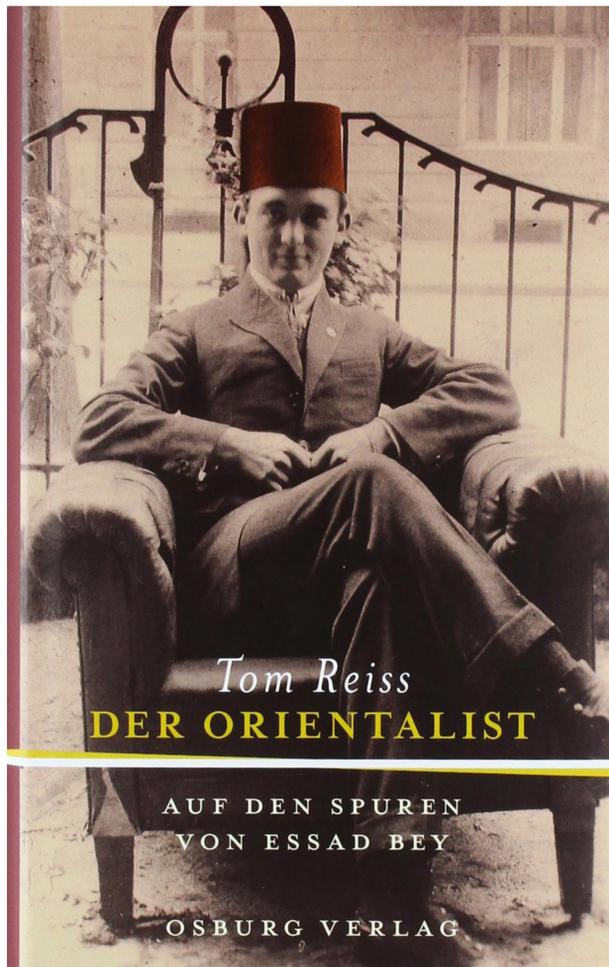
Bis 1918 besuchte Lev Nussimbaum mit Unterbrechungen das Bakuer Gymnasium. Mit Ausbruch der Oktoberrevolution und dem Nahen der Bolschewiki entschied sich der Vater 1918 zur Flucht über das Kaspische Meer. Als sich die Lage vorübergehend beruhigte, kehrte die Familie ein letztes Mal zurück in die Heimat. Doch mit der bolschewikischen Eroberung Bakus im Jahre 1920 floh der 15-jährige Lev ohne den Vater in die deutsche Kolonie Helenendorf. Von dort zog er weiter über Tiflis und Batumi nach Istanbul. Nach kurzen Zwischenstopps in Paris und Rom erreichte er noch im selben Jahr Berlin, wo er auch seinen Vater wiedertraf. Die Familie ließ sich in Berlin-Wilmersdorf nieder. Lev legte sein Abitur 1921 am Russischen Gymnasium Berlin ab.

Im August 1922 trat Lev Nussimbaum zum Islam über, nannte sich fortan Essad Bey und begann, sich verstärkt in der Berliner islamischen Gemeinde zu engagieren [...]

Durch sein Interesse an Kunst und Literatur pflegte er fortan enge Kontakte zur Berliner Literaten- und Journalistenszene, in denen er Else Lasker-Schüler, Vladimir Nabokov und Boris Leonidowitsch Pasternak kennenlernte. Er war als Journalist für verschiedene deutsche Zeitungen tätig, z. B. für die *Deutsche Allgemeine Zeitung*, vor allem aber mit Willy Haas' *Die literarische Welt* mit den Themenschwerpunkten Orient und Islam.

Der österreichische Politikwissenschaftler Farid Hafez zeigt in einem Artikel die panislamistische Ausrichtung Essad Beys Denken auf. 1929 erschien Essad Beys erstes Buch, der autobiografische Roman *Öl und Blut im Orient* [Neuausgabe 2008]. Beys erfolgreicher Erstling wurde in sechs Sprachen übersetzt. Es folgten zwei weitere Bücher über den Kaukasus, deren Veröffentlichung den Autor definitiv zu einem der anerkanntesten Orient-Ex-

perten der Weimarer Republik machte. Zeitgleich begann Essad Bey mit der Veröffentlichung einiger sowjetkritischer Werke, darunter eine Biographie Stalins (den er möglicherweise in seiner Jugend in Baku kennengelernt hatte) und ein Buch über den sowjetischen Geheimdienst GPU. In dieser Zeit hielt er auch einige antikommunistische Vorträge. 1932 heiratete er die



jüdischstämmige Fabrikantentochter Erika Loewendahl und unternahm mit ihr eine ausgedehnte Amerikareise. Im selben Jahr veröffentlichte er bei Kiepenheuer in Berlin eine Biographie des Propheten Mohammed, die noch heute als Standardwerk gilt. Bei der Machtübernahme der Nationalsozialisten blieben Beys jüdische Wurzeln vorerst unerkannt, seine kommunistuskritische Haltung tat ein weiteres, sodass Bey noch etwa 1934 der Reichsschrifttumskammer beitrug und weiterhin in Berlin veröffentlichen konnte, u. a. mit Hans Heinz Ewers und Wolfgang von Weisl.

1936 verließ Bey Deutschland endgültig und zog zu seiner Frau nach Wien. Die Ehe wurde geschieden, die Trennung traf Bey sehr hart, er musste sich in ärztliche Behandlung begeben. Freunde bewogen ihn zu einer Flugreise über die libysche Wüste. Essad Bey erhielt 1936 Publikationsverbot für Deutschland. Im selben Jahr erschien in einem Wiener Verlag der Roman *Ali und Nino*.

Der Autor dieser Liebesgeschichte zwischen einem muslimischen Azeri und einer georgischen Christin nannte sich Kurban Said. Dieses Pseudonym nutzte Bey mit Hilfe der österreichischen Baronin Elfriede Ehrenfels von Bodmersdorf, Frau des ebenfalls zum Islam konvertierten Rolf „Omar“ Baron von Ehrenfels, um seine Romane weiterhin in Deutschland veröffentlichen zu können.

*Ali und Nino* wurde in Deutschland und Österreich zu einem großen Erfolg und ist heute noch Beys bekanntestes und erfolgreichstes Buch (Neuausgabe 2000 bei Ullstein, 2002 bei List). Auch der Folgeroman *Das Mädchen vom Goldenen Horn* konnte 1938 in Deutschland nur unter Pseudonym vertrieben werden. Wegen eines Arbeitsauftrags in Italien (möglicherweise, um eine Mussolini-Biographie zu verfassen) reiste Bey 1938 über die Schweiz nach Rom, Mailand, Venedig und Florenz. Heftige Fußschmerzen begleiteten die Reise. In Positano, Süditalien, diagnostizierte ein Arzt schließlich die Raynaud'sche Krankheit.

Die starken Schmerzen zwangen ihn ins Bett, er brauchte viel Morphin. Das Schreiben war ihm unter diesen Umständen zunehmend unmöglich, einzig seine ehemalige Kinderfrau Alice Schulte war bei ihm und versorgte ihn. Essad Beys letztes Werk, der autobiographisch gefärbte Roman *Der Mann, der nichts von der Liebe verstand*, das er mit schwindender Kraft während der Zeit seiner Krankheit schrieb, ist bislang unveröffentlicht [...]

Der amerikanische Journalist Tom Reiss hat das Leben Lev Nussimbaums-Essad Beys-Kurban Suids detailliert erforscht und 2005 in New York und London die Biographie *The Orientalist* publiziert. Sie wurde 2008 in der Übersetzung von Jutta Bretthauer unter dem Titel *Der Orientalist* in Deutschland veröffentlicht.



FENSTER

# SELBSTEXOTISIERUNG 3

## Goodwill Tour 1937

Bereits in den 1930er Jahren war mein Großvater ein überaus aktiver Sammler und Verbreiter von „Volkstänzen und Volksliedern“, aber auch (zumindest seit 1934<sup>1</sup>) begeisterter Nazi. Am 17. Juli 1939 wurde „Parteigenosse Hermann Derschmidt, Mitarbeiter in der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude (KdF), Abteilung Feierabend in Oberdonau, zum Leiter des Archivs des Gauausschusses bestellt.“ Er löst seinen als politisch unzuverlässig geltenden Vorgänger ab<sup>2</sup>. Gemeinsam mit vielen Gleichgesinnten arbeitet er daran, die „deutsche (!) Volkskultur“ zu definieren und zu prägen. Seit ich von der Südafrikareise meines Großvaters im Jahr 1937 im Rahmen der sogenannten „Goodwill Tours“ weiß und jüngst in der Festschrift „40 Jahre Büro für Studentenwanderungen“ aus dem Jahr 1964 zwei Fotos von ihm gefunden habe, stellen sich mir einige Fragen: Die Publikation ist ein Nachkriegsprodukt. Mit welcher Agenda sind die damals tatsächlich nach Südafrika gefahren? Schließlich war man ja wohl unbestritten von der



„Überlegenheit der deutschen Rasse“ überzeugt. Gleichzeitig war das Unternehmen mit Sicherheit von den austrofaschistischen Instanzen zumindest geduldet. Internationalität war das zentrale Verständnis dieses Vereins, über den es bis dato keine historische Forschung gibt. Wie hat das

Verständnis von „Inter-Nationalität“ meines Großvaters ausgesehen? Internationalität braucht Nationalität und ist daher mit Nationalismus gut vereinbar. Auch Völkerverständigung kann man durchaus „völkisch“ verstehen. Ich stelle mir vor, dass er eine Art Stammesverständnis gepflegt hat und der Besuch in Südafrika so etwas war wie „Alpen neger besucht Buschneger“ - man verzeihe mir diese zynisch unkorrekte Überspitzung.

1 Joseph Bacher „Der Arbeitskreis für Hausmusik in Österreich vor der Wiedervereinigung mit dem Reich“ in: Deutsche Musik- kultur, 1938/II, S. 151-154

2 Viertelakt. Das Kommunikationsinstrument des Oberösterreichischen Volksliedwerkes, 2005/4

### Werbefahrten österreichischer Studenten und Lehrer

Das Büro für Studentenwanderungen schickte Gruppen von sorgfältig ausgewählten und eingeschulten Hochschülern und Lehrern ins Ausland, deren Aufgabe es war, für Österreich Freundschaft zu werben.

- 1935 Durch England, Schottland und Wales. Veranstalter: NUS (Englische Hochschülerschaft). Gruppenleiter: Prof. Franz Kopp, Prof. Herbert Lager.
- 1937 Durch die Union von Südafrika. Veranstalter: NUSAS (National Union of South African Students). Gruppenleiter: Oskar und Florence Bock, H. Lager.
- 1949/50 Durch die U. S. A. und Kanada. Gruppenleiter: Dr. O. Bock, Dr. Susanne Polsterer.
- 1950/51 Durch die U. S. A., Kanada und Mexiko. Gruppenleiter: Dr. O. Bock, Dr. Susanne Polsterer.
- 1951/52 Durch die U. S. A., Kanada und Kuba. Gruppenleiter: Dr. O. Bock, Dr. Susanne Polsterer.
- 1951 Tour für die Amerikanische Luftwaffe in den U. S. A. Veranstalter: U. S. O. Gruppenleiter: Dr. S. Polsterer, Bert Forthuber.
- 1954 Durch Südafrika, Südwestafrika, Nord- und Südrhodesien. Veranstalter: Miss Beryl Leslie und Komitee unter Prof. H. Greenwood und Prof. W. H. Hutt, Universität Kapstadt. Gruppenleiter: Dr. O. Bock, Dr. S. Polsterer.
- 1956 Durch Neuseeland, Curaçao. Veranstalter: Kerridge-Odeon. Gruppenleiter: Dr. O. Bock, Dr. S. Polsterer.
- 1959 Durch die Südafrikanische Union. Veranstalter: Uniale Raad vir Volksang en Volkspele, Präsi. Dr. S. H. Pellissier. Gruppenleiter: Dr. O. Bock, Prof. H. Lager, Dr. S. Polsterer.
- 1960 Delegationsfahrt Südafrika. Zusammen mit Gruppen aus Belgien, der Deutschen Bundesrepublik, England, Israel, den Niederlanden, Schottland, Schweden. Veranstalter: Uniale Raad vir Volksang en Volkspele. Gruppenleiter: Dr. Erich Kröner, Dr. Susanne Polsterer.

Diese Gruppen haben in einer Gesamtzeit von 180 Wochen in 496 Städten in Übersee insgesamt 1639 öffentliche Vorstellungen österreichischer Volksmusik und Volkstänze, 270 Radiosendungen und 80 Fernseh-aufführungen gegeben.

Dazu kamen noch zahlreiche Kurzaufführungen und Vorträge in Universitäten, Schulen und Kulturgesellschaften.

Wie aus Tausenden von ausländischen Presseberichten und den Zeugnissen zahlreicher hervorragender Persönlichkeiten hervorgeht, haben diese Freundschaftsfahrten einen beachtenswerten Beitrag zur internationalen Verständigung geleistet.

In Österreich erfreuten sich diese Werbefahrten der Förderung durch die zuständigen Bundesministerien, die Landesregierungen und Landesschüräte, die Österreichische Hochschülerschaft und viele prominente Persönlichkeiten, darunter auch Fachleute für Volkskunde und Volksmusik.

#### EHRENSCHUTZ in Österreich

- |  |  |  |
|--|--|--|
| Dr. Adolf Schärf<br>damals Vizekanzler, später Bundespräsident<br>then Vice-Chancellor, later President of<br>Republic | die Bundeskanzler: / the Federal Chancellors:<br>Dipl. Ing. DDr. h. c. Leopold Figl<br>Dipl. Ing. DDDr. h. c. Julius Raab  | die Bundesminister für Handel und<br>Wiederarbeits:<br>the Federal Ministers of Commerce and<br>Rehabilitation:<br>DDDr. Udo Illig<br>Dr. Fritz Bock |
| Dr. Theodor Innitzer<br>Kardinal-Erzbischof von Wien<br>Cardinal Archbishop of Vienna                                  | die Bundesminister für Ausw. Angelegenheiten:<br>the Ministers of Foreign Affairs:<br>Dr. Karl Gruber<br>Dr. Bruno Kreisky |  |

### Goodwill Tours of Austrian Students and Teachers

The BfSt has sent groups of carefully picked and trained Austrian students and teachers abroad, whose task it was to solicit friendship and better understanding for Austria. Such tours led through:

- 1935 England, Scotland and Wales. Sponsoring Organization: NUS (The National Union of Students of the Universities and University Colleges of England and Wales.) Leaders: Prof. Franz Kopp, Prof. Herbert Lager.
- 1937 the Union of South Africa. Sponsoring Organization: NUSAS (National Union of South African Students). Leaders: Oskar and Florence Bock, Prof. H. Lager.
- 1949/50 the U. S. A. and Canada. For sponsors see p. 26. Leaders: Dr. O. Bock, Dr. Susanne Polsterer.
- 1950/51 the U. S. A., Canada and Mexico. For sponsors see p. 26. Leaders: Dr. O. Bock, Dr. Susanne Polsterer.
- 1951/52 the U. S. A., Canada and Cuba. For sponsors see p. 26. Leaders: Dr. O. Bock, Dr. Susanne Polsterer.
- 1951 Tour in U. S. A. for American Air Force and Army. Sponsor: USO. Leaders: Dr. S. Polsterer, Bert Forthuber.
- 1954 South Africa, South West Africa, North and South Rhodesia. Sponsors: Miss Beryl Lesly and Committee under Prof. H. Greenwood and Prof. W. H. Hutt, University of Cape Town. Leaders: Dr. O. Bock, Dr. S. Polsterer.
- 1956 New Zealand, and Concert in Curaçao. Sponsor: Kerridge-Odeon. Leaders: Dr. O. Bock, Dr. S. Polsterer.
- 1959 the Union of South Africa. Sponsor: National Council for Folk Songs and Folk Dances; Pres. Dr. S. H. Pellissier. Leaders: Dr. O. Bock, Prof. H. Lager, Dr. S. Polsterer.
- 1960 Delegation to Union of South Africa; performances together with groups from Belgium, England, Germany, Israel, the Netherlands, Scotland, South Africa and Sweden. Sponsor: National Council for Folk Songs and Folk Dances. Leaders: Dr. Erich Kröner, Dr. Susanne Polsterer.

In 180 weeks abroad, these groups visited 496 cities and gave 1,639 public performances of Austrian folk music, folk songs and folk dances, 270 radio and 80 television broadcasts. In addition numerous shorter displays and lectures were given in high schools, universities and cultural societies.

As has been proved by thousands of press reports and the opinions of numerous leading personalities, these Austrian Goodwill Tours have made a real contribution towards international understanding.

In Austria these Goodwill Tours were encouraged and helped by the Federal Ministries, the Provincial Governments, the Boards of Education, the Austrian National Union of Students and numerous persons of distinction, among them experts on folklore and folk music.

#### PATRONAGE in Austria

- |   |   |  |
|---|---|--|
| die Bundesminister für Unterricht:<br>the Federal Ministers of Education:<br>Dr. Ernst Kolb<br>Dr. Heinrich Drimmel | die Bundesminister für Verkehr:<br>the Federal Ministers of Traffic:<br>Staatssekretär Vinzenz Übeleis<br>Dipl. Ing. Karl Waldbrunner | die Bürgermeister: / the Mayors:<br>Dr. Ernst Koref (Linz)<br>Dr. Eduard Speck (Graz)  |
|   | der Landeshauptmann von Kärnten:<br>the Governor of Carinthia:<br>Ferdinand Wedenig   | Aktive persönliche Hilfe gab auch der damalige<br>Bürgermeister von Wien, später Bundespräsident<br>General Dr. h. c. Theodor Körner |



Miss Beryl Leslie, a member of Cape Town Orchestra. Before the war a student of music in Vienna, she was an active and faithful member of BfSt. She did all the organizing work for the 1937 and 1954 tours in South Africa.

Hermann Derschmidt and Rudl Tinsobin, school teachers in Upper Austria, experts on Austrian folk songs and folk dances.

Gertie Koteb, Fred Kastel and Carola Goebel of 1937 Group. Austrian Goodwill Group 1937.



FENSTER

## SELBSTEXOTISIERUNG 4

### Alpentrottel



„Ich habe mich entschlossen“, fuhr er fort, „dem Allmächtigen alles zu überlassen. Er hat mir die Suppe eingebrockt, die Untergangssuppe, und ich weigere mich, sie auszulöffeln.“ Er schwieg eine Weile, dann hieb er mit der Faust auf den Tisch und schrie: „An allem seid ihr schuld, ihr, ihr“, er suchte nach einem Ausdruck, „ihr Gelichter“, fiel ihm endlich ein, „ihr habt mit euren leichtfertigen Kaffeehauswitzen den Staat zerstört. Mein Xandl hat’s immer prophezeit. Ihr habt nicht sehen wollen, daß diese Alpentrottel und die Sudetenböhmern, diese kretinischen Nibelungen, unsere Nationalitäten so lange beleidigt und geschändet haben, bis sie anfangen, die Monarchie zu hassen und zu verraten. Nicht unsere Tschechen, nicht unsere Serben, nicht unsere Polen, nicht unsere Ruthenen haben verraten, sondern nur unsere Deutschen, das Staatsvolk.“

Joseph Roth: Die Kapuzinergruft, 1938

# Sanatorium Fürth

Im Laufe des 17. Jahrhunderts kamen Vorfahren der Familie Fürth aus dem namensgebenden Städtchen Fürth bei Nürnberg in Bayern in den südböhmischen Raum. In Schüttenhofen (heute Susice) ließ sich ein Teil der Familie, im nicht weit davon entfernten Strakonitz der andere nieder. [...] 1839 gründete Bernhard Fürth in Schüttenhofen die erste europäische Zündholzfabrik. Bereits in den 1860er Jahren expandierte das Unternehmen in die Reichshaupt- und Residenzstadt und gründete die Niederlassung „Zündwaren-Fabrik Bernhard Fürth“. Die beiden Söhne Daniel und Simon besaßen ihre eigenen Zündholzfabriken, die erst 1903 fusionierten und in den neu benannten Familienkonzern „SOLO-Zündwaren- und Wichse-Fabriken AG“ eingegliedert wurden. Von da an nahm die „SOLO“ einen kometenhaften Aufstieg zur führenden Zündholzmarke auf dem Weltmarkt [...]



Sicherheitszündler der Firma SOLO

## Holzhandel und Fezfabrik in Strakonitz

Bereits 1811 gründete Wolf Fürth in seiner Heimatstadt eine Kappenfabrik und spezialisierte sich auf orientalische Modelle [...]

Von der Kunst aus nahm die Orient-Begeisterung im 19. Jahrhundert bald einen steilen Aufstieg in den bürgerlichen Kreisen Europas und hielt ungebrochen bis weit in die Erste Republik hinein an. Auch die Strakonitzer Fürths zog es in den 1860er Jahren nach Wien; in der Kirchengasse Nr. 25 entstand damals die „Wolf & Cie. Orientalische Kappen-Fabrik“. Später übersiedelte der Betrieb an die noble Dominikanerbastei Nr. 3. [...]



## Sanatoriums- und Kurbetriebe

Daniel Fürth aus der Schüttenhofener Linie verehelichte sich mit Marie Kaufried aus Neuhaus (heute Jindrichuv Hradec). Zwischen 1853 und 1865 erblickten ihre Kinder Hermine, Julius, Bernhard und Ernst in Schüttenhofen das Licht der Welt. Bernhard und Ernst blieben im Zündholzgeschäft in Wien. Ernst Fürth, von Beruf Chemiker, erwarb zudem Beteiligungen am Hotel- und Kurbetrieb „Diana-Bad“ an der Wiener Oberen Donaustraße 93-95.

Julius Fürth hatte Medizin studiert, wurde Arzt und kaufte sich 1895 das bereits bestehende „Sanatorium Eder“ in der Josefstädter Schmidgasse Nr. 14 in Wien. [...] Sehr bald gelang es Julius Fürth, das Haus in der Schmidgasse zu „einem der ersten Sanatorien für Chirurgie, Gynäkologie und Geburten“, wie es noch in einer Anzeige in Lehmanns Adressverzeichnis von 1938 heißt, zu machen. Das Sanatorium Fürth war für die Frauen des jüdischen Mittel- und Großbürgertums die Geburtsklinik ihrer Wahl, so kam etwa Marcel Prawy im Sanatorium Fürth zur Welt.

## Enteignet, entrechtet, entwürdigt, umgekommen

Julius Fürth verstarb 1923 und vererbte das Sanatorium an seinen Sohn Lothar (geb. 1897). Lothar Fürth führte das Sanatorium mit wechselndem Erfolg bis ins Frühjahr 1938 [...]. Nachdem er am 2. April 1938 vor einem wütenden Mob gezwungen worden war, zusammen mit seiner Frau vor dem Sanatorium in einer der zynisch „Reibpartie“ genannten Hetzjagden das Straßenpflaster zu waschen, konnte er dem Druck der Verfolgung nicht weiter standhalten. Am Tag darauf nahm er sich, zusammen mit seiner Frau, das Leben. [...] Es wurde auch für das Sanatorium Fürth ein sogenannter kommissarischer Verwalter, Mitglied der NSDAP, eingesetzt. Die Weiterführung des Hauses als Sanatorium unterblieb, wohl auch deshalb, da seine vorwiegend jüdische Klientel aufgrund ihrer rassistischen Verfolgung unter dem NS-Regime von der Inanspruchnahme aller Leistungen praktisch über Nacht ausgeschlossen war.



Das Sanatorium Schmidgasse in Wien 8; 2008. Foto: Stephan Templ.

Bereits am 1. Mai 1938 beanspruchte die Deutsche Wehrmacht das Gebäude samt dazugehörigem Areal für ihre Zwecke. Die Wehrersatzinspektion Wien bezog am 25. August 1938 die Liegenschaft. Im März 1939 wurde diese schließlich aus dem Nachlaß Lothar Fürths an das Deutsche Reich – Reichsfiskus Heer verkauft. Der Erlös wurde als „Entjudungserlös“ deklariert, auf ein Sperrkonto einbezahlt und zur Gänze zugunsten des als untilgbarverschuldet behaupteten Nachlasses eingezogen. Da die Erben nach Lothar Fürth selbst der nationalsozialistischen Verfolgung und Enteignung ausgesetzt waren, konnten sie weder ihr Erbe antreten noch den Betrieb des Sanatoriums fortführen. 1945 wurde das Gebäude von den U.S.-amerikanischen Besatzungsbehörden beschlagnahmt. Aufgrund des österreichischen Staatsvertrages wurde das Eigentumsrecht an der Liegenschaft 1948 für die Republik Österreich einverleibt, die das Gebäude seither an das Außenministerium der U.S.A. vermietete. Rückstellungsversuche scheiterten. 1966 zog die Sammelstelle A ihren Antrag auf Rückstellung der Liegenschaft zurück, nachdem ihr im Zuge eines Vergleiches zwischen ihr selbst und der Republik Österreich ein Betrag von 700.000 Schilling zugeflossen war. Die Erben nach Lothar Fürth erhielten davon nichts. Umso bemerkenswerter ist die Empfehlung der Schiedsinstanz für Naturalrestitution vom 15. November dieses Jahres [2009, Anm.] an den zuständigen Bundesminister, die Liegenschaft Schmidgasse Nr. 14, EZ 864, KG Josefstadt an sie zurückzustellen.

FENSTER

# SELBSTEXOTISIERUNG 5

## Goodwill Tour 1949

Im Jahr 1949 reiste meine Großtante Brigitta Reichel mit 28 anderen jungen Frauen und Männern im Rahmen einer vom „Amt für Studentenwanderungen“ organisierten „Austrian Student Goodwill Tour“ mehrere Monate durch die Vereinigten Staaten.

Ihre Mission war nach ihren eigenen Worten „den Amerikanern den Unterschied zwischen Österreichern und Deutschen wieder (!) klarzumachen“. Zu diesem Zweck tingelte man mit fünf bis sechs Pkws und einem Tourbus von Bundesstaat zu Bundesstaat, von Uni-campus zu Concerthall und gab eine eigentümliche Show von „österreichischer“ Folklore gemischt mit Wiener Walzerseeligkeit. Meine Großtante verriet mir darüber hinaus auch, dass die Mitglieder der Gruppe zur Sicherheit alle vorher „entnazifiziert“ wurden. Sie selbst war zum Zeitpunkt dieser Tour 23 Jahre alt. Selbstverständlich ist sie, wie die anderen Teilnehmer dieser „Goodwill Tour“, bis 1945 durch die NS-Propagandamaschinerie gegangen. Sie war begeisterte BDM-Führerin und

Reichsarbeitsmaid. Ihr Schwager war mein Großvater, den sie immer bewundert hatte.

„1945 wurde vieles, was unter der NS-Zeit als *deutsch, der Volksgemeinschaft entsprechend, heimatlich, traditionell* etc. gehandelt worden ist, ‚österreichisch gemacht‘, ... es gehört jetzt plötzlich wieder zu den neuen Identifikatoren einer Suche nach einem Österreich außerhalb der NS-Zeit, ... es werden diese Werte übernommen und es wird nicht unterschieden in Dinge, die vielleicht bis 1900 tatsächlich da waren und tatsächlich traditionell waren, und solche, die erst in der NS-Zeit indoktriniert worden sind.“

Dr. Ulrike Kammerhofer-Aggermann  
im Film „Stoff der Heimat“ von Othmar Schmiderer



FENSTER



Im Schwarzenberg-Schlößl in Doornbach sind zur Zeit vom Wiener Amt für Studentenerwanderung 60 junge Menschen untergebracht, die Theaterstücke österreichischer Dichter, Volkslieder und Volkstänze einfutrieren, um damit auf Touren nach den USA zu gehen. Die erste Gruppe verläßt am 5. November den Kontinent. Zweck der Reise ist Werbung für Österreich. Zugleich ist die Fahrt als Studienreise gedacht. An der künstlerischen Ausbildung der Studenten sind namhafte Lehrkräfte beteiligt.

### Von Neuwaldegg nach USA



Photo: „Wiener Kurier“

Morgen verläßt eine Gruppe von 30 Studenten aller Fachrichtungen Wien, um sich auf eine Amerika-Tournee zu begeben und dort als Gesangsgruppe für Österreich zu werben. Organisator der Fahrt ist das Amt für Studentenerwanderung. Unser Bild zeigt die Gruppe bei einer ihrer letzten Proben im Park des Schwarzenberg-Schlößels in Neuwaldegg.

### AUSTRIAN SHOW

(Continued From Page 1)

sidered by native Austrians as the pinnacle of achievement for any yodeler. Her clear, bell-voice completely enchanted the audience last night, and hers was the first encore call to disrupt the show's continuity.

Schuhplattler (or slap) dancing, as performed by the Austrian males, provided the only touch of Teutonic precision, yet was done with such methodic grace that American choreographers could well imitate the intricate routines. So could the intricate hand weaving of two village maidens vieing for the affection of a forest ranger as the trio performed the Haidau dance of Bavaria and North Tyrol.

Sharing star billing in the delightful performance was harpist Peter Feiersinger, whose deft control of the instrument of angels also stopped the show while an enthusiastic audience clamored for encores.

The Austrian good will student-performers, sponsored here by the Amarillo Junior Chamber of Commerce under the Jaycee "Universal Understanding" plan, will make several radio appearances today before appearing in an entirely different performance tonight at Municipal Auditorium. At 8:45 o'clock some of them will be interviewed and will perform over Station KLYN. Others will give samples of their Alpine yodeling over Station KFDA at 3:45 o'clock.

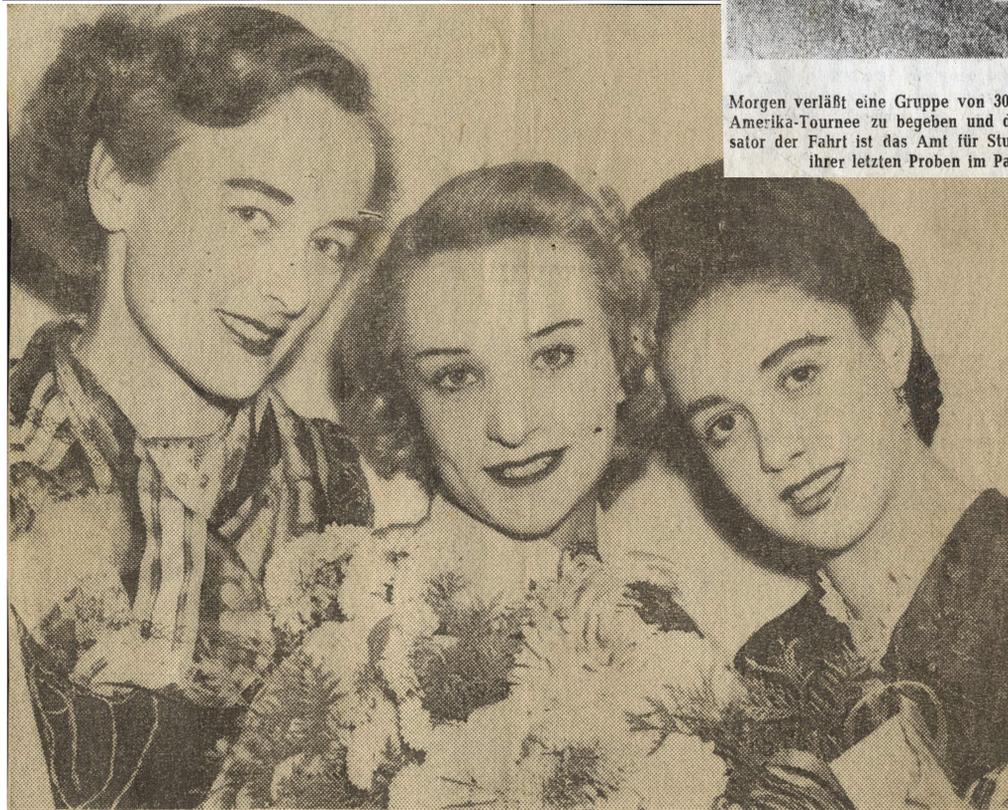
The entire cast will appear as guest performers during the general student assembly at Amarillo College at 11:15 o'clock, after which they will be the guests of Bob and Agnes Dowell for luncheon at Dowell's Saratoga Cafe No. 2, at 417 North Fillmore.

Each member of the foreign cast has been accommodated with lodgings in Amarillo homes during their two-day stay here, and each of them interviewed after last night's performance was warmly sincere in praise of Texas hospitality.

Among other courtesies extended them while here, the Safeway Cab Company has provided free transportation from their various lodgings.



ROCKEFELLER CENTER ROOF STUDENTS  
NEW YORK  
70 STORIES



AUSTRIAN STUDENTS on a musical tour of the U.S. and Canada were featured at Massey Hall Saturday night in a colorful presentation of folk dances, songs and music. Brigata Reichal, Linda Zamponi and Vroni Stockl were members of the cast.

### Oesterreichische Volkstänze in New York



Eine Gruppe österreichischer Studenten, die mit ihren Professoren gegenwärtig verschiedenen amerikanischen Universitäten besucht, zeigt vor dem Internationalen Haus der Columbia Universität in New York österreichische Volkstänze. Photo: Associated Press

### 29 österreichische Studenten in USA eingetroffen

NEW YORK (UP). Dienstag trafen 29 österreichische Hochschüler — 13 Studentinnen und 16 Studenten — in New York ein, um eine sechs Monate lange Studienreise durch die Vereinigten Staaten, in der sie die amerikanischen Universitäten besuchen, durchzuführen. Der Besuch soll die amerikanisch-österreichischen kulturellen Beziehungen fördern. Das Geld für die Reise wurde von einem

Engländer zur Verfügung gestellt, der bisher sein Inkognito nicht löstete.

Reparationskommission der CSK erlucht um Ably!

### WIEN:

### „Singende Studenten“ in USA erfolgreich

Die österreichische Studentengruppe, die zur Zeit mit Volkstänzen und Volksliedern eine Tournee durch Amerika unternimmt, hat an der Westküste der USA besonders großen Erfolg. Sie wurde vom Bürgermeister und vom Erzbischof von Los Angeles empfangen. Der Gemeinderat von Los Angeles

unterbrach eine Plenarsitzung, um die Gruppe in Gegenwart aller städtischen Angestellten zu empfangen. Die Gruppe sang in ihrer Nationaltracht österreichische Volkslieder. Während ihres Aufenthaltes in Los Angeles und San Franzisko sind die Studenten Gäste der Staatsuniversitäten. (APA)





**ÖSTERREICHISCHE TRACHTENGRUPPE IN USA.** Österreichische Lehrer und Studenten, die im Rahmen einer siebenmonatigen Studienreise durch die Vereinigten Staaten Eindrücke an amerikanischen Universitäten sammeln wollen, vermitteln den Menschen in USA österreichisches Volksgut und Brauchtum. Unser Bild zeigt die Reisegesellschaft in ihren Originaltrachten nach ihrem Eintreffen in New York auf einer Dampferfahrt. Aufnahme: INP



Dasselbe, diesmal aus der Vogelperspektive. Zu den Klängen des Akkordeons brechen sich Burgen und Mädel lustig im Kreise.



Der amerikanische Kultur- und Freizeittag Prof. E. Wilder Spanthaus zu Besuch im Schloß. Rechts die Radiowachschauleiterin Susanne Polsterer.

# Austrian Group Presents Songs, Dances Saturday

By Lockwood Seegar

The National Student Association will present a program of folk songs and native dances by members of the Austrian Good Will Tour in the Tech gym Saturday night at eight o'clock. The purpose of the nation-wide tour is twofold: first, to bring about better understanding between the two countries and second, to afford an opportunity for students of Austria and the United States to meet each other and to compare common interests and ideas.

The tour is being brought to the local campus by the N.S.A. committee of Student Council. Bill Kennedy is chairman of the committee. The Austrian group, which is composed of sixteen boys and thirteen girls, will arrive on campus at 10:30 a. m. Saturday and will visit various fraternity houses, where they will have lunch and spend the afternoon.

### Tea to Be Held

An informal tea will be held at the Tech YMCA at five-thirty that afternoon. All students are invited to attend and meet personally the individual members of the tour. Sandwiches and soft drinks will be served. Following the program Saturday night the group will be entertained by Austrian Consul Hecht and his wife at their home. The female members of the group will be quartered in Atlanta homes for the night, and the male members will spend the night in various fraternity houses.

Tickets for the program will be available at the information desk in the Administration building Wednesday and Thursday. There will be no charge for the tickets. Tickets will be on sale to outsiders for one dollar each.

### Bock Is Director

Director and organizer for the Austrian group is Dr. Oskar Bock. Felix Molzer, music director of the group, is already well known in this country as conductor of the Vienna Choir Boys. He is twenty-seven years old and a graduate of the Vienna Music Academy, where he is known as a promising future composer.

Vroni Stockl, star yodeler of the group, is only nineteen. Quiet and retiring, she has a voice that is described as a cross between a bird warble and a waterfall. Another member of the tour is Karl Martitsch, academic ski champion of four countries. Martitsch has an engineering degree from the University of Graz. He has notched more than 150 skiing victories and will represent Austria in the competition at Lake Placid this winter.

Susanne Polsterer, art director for the group, has received her Ph.D. degree from the University of Vienna. A blond, she has been compared in looks to Marlene Dietrich.

### 30 österreichische Studenten in New Orleans

New Orleans, 28. Jänner (AND). Eine Gruppe von 30 österreichischen Universitätsstudenten kam in New Orleans an, wo sie verschiedene Aufführungen österreichischer Volkslieder und Tänze veranstalten und die kulturellen Einrichtungen der Stadt besichtigen wird. Die Studenten befinden sich auf einer siebenmonatigen Reise durch die Vereinigten Staaten, die durch die UNESCO-Kommission für Österreich und andere internationale Organisationen veranstaltet wurde. Die Gruppe steht unter der Führung von Dr. Susanne Polsterer und Dr. Oskar F. Brok, zwei Dozenten der Universität Wien.

Tuesday, November 29, 1949

## ART - MUSIC and DRAMA

### Viennese Evening

The concert presented at Massey Hall on Saturday evening by a group of Austrian students scored a major diplomatic victory. Thirty eager young people under the capable direction of Felix Molzer portrayed a little of the life and culture of their homeland and completely won our hearts.

Handicapped by the absence of curtains the cast still managed to present a smooth, fast-moving series of sketches. The attractive mistress of ceremonies, Dr. Susanne Polsterer, quickened the imagination with a witty commentary. Clever pantomime and beautiful costumes made up for the lack of scenery.

The opening scene, a village square at festival time, revealed the local swains and their girls yodelling "Auf der Alm." Later six boys performed the tricky "Schuhplatteln" or shoe-slapping dance before the girls. A delightful scene was built around a lovers' quarrel and their reconciliation after the "Fensterln" or window-serenade. Karl Santner is to be complimented on his direction of the folk-dances.

Later in the show a professor from Vienna on a talent hunt finds what he wants in this village. Here the harp number by Peter Freisinger was a high point in the show as was Vroni Stockl's yodeling. She sang "Der Erzherzog Johann Yodeler" with unbelievable ease. Her voice ranged from rich, deep tones to a clear, bell-like quality, marked at all times by excellent control. There were other songs and dances including a very fine baritone solo by Kurt Freisitzer.

Finally we were introduced to the waltzes and wine gardens of Vienna. Girls in pastel gowns with their

tagesbericht aus salz

### Sie werben für unsere Heimat

Aus Athens Georgia (USA) erhalten wir folgenden Bericht: Eine Gruppe von österreichischen Studenten, die zur Zeit die Vereinigten Staaten und Kanada auf einer „goodwill tour“ bereisen, sind glänzende Werber für Österreich. Unlängst wurden sie von der Staatsuniversität Georgia zu einer Vorführung eingeladen, die vor 1800 Zuschauern stattfand und einen glänzenden Erfolg brachte. Baron Clemens von Baillou, ein Sohn des im Vorjahr in Salzburg verstorbenen Landes- und Direktors Hofrat Baron Franz von Baillou, lud dann vier dieser Studenten, die Pianistin Olga Plazotta (Wien), Toni Rainer von der Lehrerbildungsanstalt in Salzburg, den Studenten der Hochschule für Welthandel Peter Feiersinger aus Kirchberg (Tirol), der als Harfenist auftrat und Jakob Eberl, einen Junglehrer aus dem Zillertal, bei sich zu Gaste. Daß dabei nur über die Heimat geplaudert wurde, ist leicht zu erraten.

## Der Schuhplattler erobert Amerika

Oesterreichische Studenten zeigten den „Watschentanz“ in der Oper von San Francisco

Wien, 18. Juli (Eigenbericht). Die österreichische Studentengruppe, die kürzlich eine neunmonatige Werbefahrt durch 48 amerikanische und zwei kanadische Städte absolvierte, will diese Reisen zu einer ständigen Einrichtung machen, wie von den Leitern der Gruppe, Doktor Oskar Bock und Dr. Susanne Polsterer bei einer Pressekonferenz mitgeteilt wurde. Außer diesen jährlichen Amerikatourneen sind auch noch kürzere Fahrten nach England und Skandinavien geplant, deren erste bereits zu Ostern gestartet werden soll.

Bei dieser „Pion erfahrt“ durch die USA, bei der die 32 Österreicher mit ihren Jodlern und Schuhplattlern, nicht zuletzt jedoch mit dem vielbejubelten „Watschentanz“ zu wahren Begeisterungstürmen hinrissen, wurden insgesamt 220 Vorstellungen gegeben. Außerdem hat die Gruppe 20 Fernsehsendungen absolviert, zwanzig Singmessen veranstaltet und bei nicht weniger als 78 Radiosendungen mitgewirkt.

Die Österreicher wurden überall herzlich willkommen geheißen, New Orleans und St. Louis erklärte sie zu ihren Ehrenbürgern und der größte Erfolg stellte sich in der Oper von San Francisco ein, wo die Gruppe nach

einigen in kleinerem Rahmen durchgeführten Vorstellungen vor ausverkauftem Hause auftrat.

Die nächste Amerikafahrt soll sich nicht nur über 32.000, sondern gar über 50.000 Meilen erstrecken und auch nach Florida führen. Die künstlerische Leitung wird abernmals Doktor Polsterer besorgen und die Teilnehmerzahl auf 23 bis 25 beschränkt werden.

Photographien von der Tournee und die Ehrengaben der amerikanischen Städte, darunter die Stadtschlüssel von Philadelphia, Pittsburg, San Francisco und New Orleans werden in einer kleinen Ausstellung ab nächster Woche im US Information Center in der Kärntnerstraße zu sehen sein.



### Oesterreichische Studenten werben in USA.

Nach dem großen Erfolg der ersten Werbefahrt österreichischer Akademiker nach Nordamerika veranstaltet jetzt das Büro für Studentenwanderungen in Wien eine zweite solche Fahrt. Zur Teilnahme können sich noch Studenten und Studentinnen, Lehrer und Lehrerinnen im Alter von 18 bis 30 Jahren melden, die eine gute Erscheinung, völlige Gesundheit und eine gute Bühnenreife Singstimme haben und wenn möglich gute Jodler sind. Auch einige sehr gute Ziehharmonikas, Zither-, Geigen- und Harfenspieler können mitgenommen werden, auch wenn ihre Stimme nicht konzertreif ist. Anmeldeformulare sind bis 5. August vom Büro für Studentenwanderungen, Abteilung Werbefahrt nach Nordamerika, Wien, I., Schreyvogelgasse 3/15, anzufordern. Die Teilnehmer der ersten Fahrt, die augenblicklich einen dreiwöchigen Urlaub in den Vereinigten Staaten verbringen, hatten in 82 Städten insgesamt 220 Vorstellungen mit österreichischen Volksliedern und Volkstänzen, Singmessen, Lesungen österreichischer Dichter sowie 78 Radio- und 20 Fernsehaufführungen gegeben und waren in den Vereinigten Staaten wie auch in Kanada herzlich aufgenommen worden.

Hans WEIGEL



Eine Jodlergruppe mit Harfenbegleitung. Rechts im Bilde der jugendliche Zirkel-Filmhauptspieler und Junglehrer Walter Weber. Fotos: Scheidel



Der „Sagenschmeißer“ wird „drüben“ bestimmt Furore machen. Wieviel Schwung, Frohinn und Heiterkeit liegt doch in so einem echten Volkstanz aus Österreich!



Times Square at Night, New York City



A full house greeted the appearance of the Austrian students group here Wednesday night of last week at the elementary school auditorium. Everyone in the area was charmed with the youthful visitors, their talent and personality, and they were feted lavishly in the brief time they spent here.  
At top left, John Daniel Jr., Vintner president, and Karl Weber, Austrian consul, Polster, auditor, and members carry...



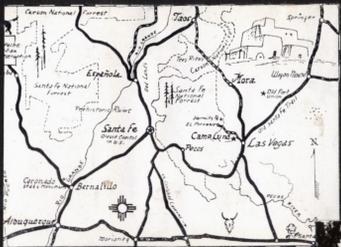


ART MUSEUM

SANTA FEE  
12. II. 1950



NAVAJO BABY



PALACE  
OF THE  
GOVERNOR



BIERABEND IM DTSCH. CLUB CHICAGO



MAIN STR.,  
ST. LOUIS

ST. LOUIS  
11. IV. 1950  
FOLK DANCE  
FESTIVAL



KANSAS  
CITY  
20. IV. 50



OMAHA MRS. GRANFIELD

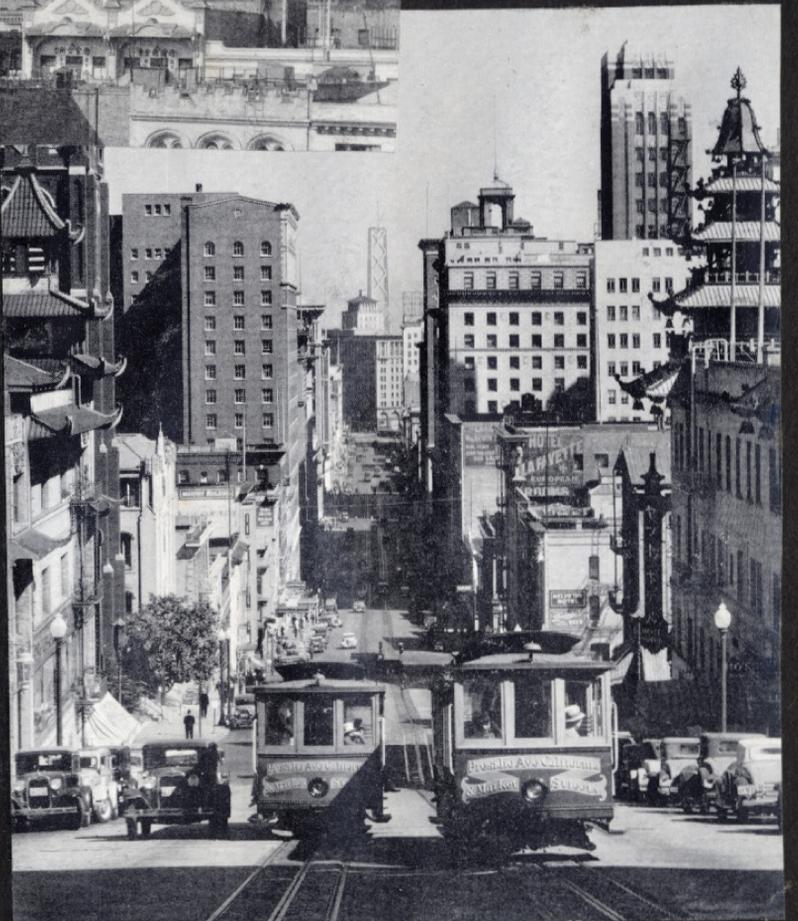


BEI SEATL  
6. III. 1950

SCHITOUR MIT  
MISTER  
K. BEAM



ART  
MUSEUM



TOWN



BEACH